

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hebel-Album

Hebel, Johann Peter

Lahr, [1862]

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-326802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326802)

„z' Nacht um Eis, und früh vor Tag; sie chönne nit chlage.
 „Veget em's ordlig ans Herz, i wünschich gueti Berrichtig!“
 Seits und 's göhn drei Bueben, und chönne mit Säckle zum Uehli.
 „Gueten Obe!“ — „Dunderschieß! Was hender, was wender?“ —
 „He, mer chönne do abe vom Sattel-Hof. Zeiget, wie sinder?“
 „So het üse Meister gseit, so sagemer wieder.“
 Schlimmer Wiis isch, wo sie cho sin, 's Breneli näume
 dusse ggi; doch d'Chnecht sin uffem Dsebank glege,
 und der Uehli, voll Wi, git grobe Reden und Antwort.
 „Saget euerm Meister — (es isch mit Chre nit z'melbe)
 „Meister hi und Meister her, und wer isch der Meister?
 „'s lauft so Waar iez gnug im Land, wo bettlen und stehle,
 „Schere-Schliifer, Hafebinder, alti Soldate,
 „Säge-Füller, Zeinemacher, anderi Strolche. —
 „Wemmen alle wott ge, me müest no mittene laufe.
 * Packetich, iez isch's hochi Zit!“ — „He jo, der Gotteswille!
 * „Numme ne Hämpfeli Mehl, und nummen au so ne Würstli!“ —
 * „Wart du Siebe-Chezer, e Nibbi-Stückli wird guet sy!
 „Jobbi, gang an d'Stud und leng mer der Fareschwanz abe!
 „Wenderich packe iez gli, i frog, ihr lustige Strolche!“ —
 Jo, sie hen si packt; doch hinterne schliche vom Dse

d'Chnecht zur Thüren us, und suche 's Breneli duffe.
 „Meisterne, iez isch's gfehlt, iez Meisterne, helfet und rothet,
 „Das und das isch gseh, sie hen's nit an is verdienet.
 „Hemmer 's Wasser g'chert, und hemmer de Hirze g'hütet
 „'Nacht um Eis, und fröch vor Tag, mer könne nit chlage,
 „Kunteräri, sie hennis ghulfe, gell aber, Jobbi?
 „Aber chömmemer wieder, se werde sie anderster rede.“
 's Breneli löst und löst, es macht bidenkligi Wine;
 's Breneli bindet d'Chappen, und schüttelt 's Mailänder Halstuch;
 's Breneli chnüpft am Fürtuch-Bendel. — „Sepli, spann's Roß a,
 „und e Welle Strau, hesch ghört, und loß mer der Meister
 „nüt eninne werden, und gang ein d'Farnauer Stroß uf,
 „lueg, ob alles sicher isch, und niene ke Boldy stoht!“ —
 Sider chömme d'Vuebe mit leere Säcke zum Friedli.
 Taufsig Sapermost, wie sin em d'Flammen in's Gsicht cho!
 Wo ner sie frog: „Was hender?“ und wo sie 'm dütlüche Bricht gen:
 „Nüt, und wissetder was? Göhnt ihr enandermol selber!
 „'s isch em Mehli z'heiß, der sollet cho, go nem bloße!“ —
 „'s isch e Wort, i gang!“ seit iez der Hauptma und funklet;
 „'s soll ihn nit lang brenne, 's ist hüel im Farnauer Chilchhof!
 „Mehli, du hesch 's leßt im Räf, sel chani der sage!“